

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Breuer – lieber Reiner,
sehr geehrter Herr Landrat Petrauschke,
sehr geehrte Frau El Maazi,
sehr geehrte Damen und Herren,

es ist für mich ein mehr als ermutigendes Zeichen, so viele Menschen heute hier zu dieser Kundgebung auf dem Münsterplatz zu sehen. Der gestrige 27. Januar, der europaweite Gedenktag für die Befreiung des Konzentrations- und aber auch Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau im Jahr 1945 ist von maximaler Bedeutung. Für uns als Jüdische Gemeinschaft hier in Düsseldorf-Neuss, aber auch für uns als Gesellschaft hier in Neuss und Deutschland.

Der 27. Januar bedeutet die Befreiung, die Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz, bedeutet aber auch den Beginn der Befreiung von Faschismus, Terror, Morden und Entmenschlichung. Als die Soldaten der roten Armee am 27. Januar Auschwitz-Birkenau befreiten, fanden sie eins der größten Vernichtungslager der Nationalsozialisten. Industrialisiert wurden Menschen hier entmenschlicht, mit einer Nummer versehen und direkt in die Gaskammer geschickt oder aber erst dann, nachdem sie nicht mehr für dieses menschenunwürdige und faschistische System nützlich waren.

Ein Leben galt nichts, Menschen wurden industrialisiert ermordet, auf Willen des Staates getötet, weil sie entweder jüdisch waren, eine andere politische Orientierung hatten, eine andere Lebensform, eine andere Lebenskonzeption hatten oder einfach weil sie dem nationalsozialistischen Prinzip nicht passten. Sie wurden bestialisch entsorgt.

Und heute – 79 Jahre und 1 Tag danach – stehen wir hier und erheben unsere Stimme gegen Extremismus und Rechtsextremismus. Ein Menschenleben lang trennen uns von dem schwärzesten und brutalsten Kapitel in der deutschen Geschichte, dem 6 Millionen Menschen zum Opfer gefallen sind.

Heute stehen wir hier um klar Position zu beziehen und ich freue mich wirklich sehr, dass sich nun endlich Menschen aus der Mitte der Gesellschaft erheben und klar Position gegen Ausgrenzung, gegen Hass, gegen menschenverachtenden Extremismus beziehen. Viel zu lange hat die Gesellschaft geschwiegen.

Offener Rassismus, offener Antisemitismus, Hass gegen Juden, Hass gegen Migranten ist in die gesellschaftliche Mitte gerückt. Radikal Rechte und radikal Linke versuchen in die Mitte der Gesellschaft zu kommen. Zum Teil auch aus wahlstrategischen Gründen.

Was bedeutet das, wenn Extremismus in die Gesellschaft einzieht?

Hier müssen wir nur in das leidvolle und dunkelste Kapitel deutscher Geschichte schauen. Den Opfern gedenken wir jährlich am 27.01. und an Jom Ha'Shoa.

Der Rechtsextremismus ist unverändert die größte extremistische Gefahr für unsere Demokratie in Deutschland. Intoleranz, Rassismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit sind typische Merkmale rechtsextremer Ideologien und Verhaltensweisen.

Und sie stehen im klaren Widerspruch zu unserer freiheitlichen demokratischen Grundordnung und bedrohen unser offenes vielfältiges und gesellschaftliches Miteinander.

Es ist eine perfide Form der Menschenverachtung und sie drückt sich nicht nur in Worten, sondern auch in Gewalttaten aus. Und nur als Beispiel: Die AfD ist in einigen Bundesländern als erwiesen rechtsextrem eingestuft.

Warum ? Darum :

- Hitler und die Nazis sind nur ein Vogelschiss in der bundesdeutschen Geschichte – hier wird die Zeit des Nationalsozialismus und die Opfer des Holocausts relativiert!
–
- Nach Björn Höcke ist Hitler nicht nur böse, da es in der Geschichte nicht nur schwarz und weiß gibt!
- Und nach Aussage von einem AfD'ler, ist es dem Flüchtling doch egal, an welcher Grenze er stirbt!
- Zitat von Petr Bystron, AfD-Mitglied: „Solche Menschen müssen wir selbstverständlich entsorgen.“ (solche Menschen sind Menschen mit Migrationsbiographie).

Und das belegt für mich eindeutig, dass auch die AfD demokratiezersetzend gegen das menschliche Miteinander und auch erwiesen als Rechtsextrem eingestuft wird.

Antipluralismus, der sich gegen die Vielfalt und die Pluralität von Meinungen und Überzeugungen ausspricht, ist Gift für unsere Demokratie. Ist Gift für unser Miteinander und Antipluralismus findet sich sowohl im Rechtsextremen als auch im Linksextremen.

Aber warum sind wir da, wo wir heute sind?

Aus meiner Sicht hat eine Verrohung innerhalb der Gesellschaft, innerhalb unseres Miteinanders stattgefunden. Ausgrenzung, Rassismus, Antisemitismus ist in den letzten Jahren wieder vom äußeren Rand in die Mitte der Gesellschaft gerückt. Wurde quasi salonfähig. Das, was vor 10, 15 Jahren noch als unsagbar galt, wird heute ganz offen in Präsenz oder auch im digitalen Raum und dort auch mit Klarnamen kommuniziert. Ausgrenzung, Hass, Rassismus, Antisemitismus ist im Moment wieder en vogue bzw. waren nie weg.

Wir müssen aus der Geschichte lernen und können das geschehene Unrecht nicht rückgängig machen, wir müssen Antisemitismus, Rassismus und Ausgrenzung klar benennen, das Vorhandensein von Antisemitismus und Rassismus ist der Indikator für unsere Gesellschaft und somit für unser Miteinander. Es geht um unsere Verantwortung für unser Leben hier und unser Engagement für ein freies Land, für ein freies Leben, für Demokratie, Pluralismus und für ein offenes und respektvolles Miteinander. Für eine Zukunft, in der Rassismus, Antisemitismus, Ausgrenzung von Menschen wegen ihrer Herkunft, ihrer Religion, ihrer sexuellen Orientierung oder oder oder ... nie wieder vorkommen darf.

Wenn wir sagen, dass wir keinen Millimeter in die Extreme gehen, weder nach rechts noch nach links, dann müssen wir dies auch in unserem Alltag leben. Und kein Millimeter nach rechts, bedeute keinen Millimeter nach rechts, auch nicht aus wahlstrategischen Gründen – Stichwort: Werteunion.

Mit Sorge betrachten wir daher die Ausgründung einer möglichen neuen Partei um Herrn Maasen, die jetzt schon ankündigt, auch mit rechtsextremen Gruppierungen in den Austausch zu gehen.

Aus tiefster Überzeugung appelliere ich an Sie, appelliere an unsere Stadtgesellschaft, dass wir nur gemeinsam wachsam gegen das angehen können, was unser respektvolles Miteinander gefährdet: die Ausgrenzung, der Rassismus, der Antisemitismus.

Wir dürfen Relativierungen von sogenannten Alternativen zu Terrorattacken, zu menschlichen Tragödien, zu Menschen nicht mehr akzeptieren.

Wir müssen aufstehen! Wir müssen klar Position beziehen!

Eine Frage die mich umtreibt ist, wie erreichen wir die Fanatiker, die Rassisten, die Ausgrenzer?

Und eine Frage an die Politik? Wie erreichen wir die Wähler? Welche Konzepte hat Politik? Da habe ich im Moment keine Antwort.

Wie schaffen wir es Politik und Ehrenamt, wie schaffen wir es den ganz normalen Menschen von nebenan zu überzeugen, dass Ausgrenzung, dass Rassismus, dass antisemitische Hetze wie ein Flächenbrand durch die Gesellschaft geht.

Wir müssen diejenigen erreichen, wir müssen Menschen dazu bringen, dass sie sagen, ich setze mich für unser Miteinander ein.

Viele von Ihnen kennen die Formulierung „Nie wieder“ oder „Nie wieder ist jetzt“. Aber was bedeutet das? Was bedeutet das, wenn wir heute feststellen, nie wieder IST jetzt! Das kann nur bedeuten, dass wir aufstehen, dass wir klar Position beziehen. Das kann nur bedeuten, dass wir gegen Ausgrenzung, gegen Rassismus, gegen Unmenschlichkeit, gegen Antisemitismus angehen.

Ansprachen und Appelle sollen immer etwas bewirken und ich wünsche mir so so sehr, dass der heutige Tag etwas bewirkt für ein friedvolles, friedliches und respektvolles demokratisches offenes und tolerantes Miteinander, das ist mir eine Herzensangelegenheit. Denn Vielfalt bereichert - denn das Leben ist bunt und nicht braun.

In meiner letzten Ansprache zum 9. November machte sich große Frustration bei mir breit, weil viele Jahre meiner Appelle und Reden anscheinend nichts gebracht haben. Tiefpunkt war die Zeit nach dem 07. Oktober 2023, als eine Welle des Antisemitismus auch Deutschland überzogen hat und aus unserer Sicht nur verhaltene Reaktionen kamen. Vom 07. Oktober bis heute gab es insgesamt 2.300 antisemitische Übergriffe.

Der heutige Tag gibt mir Hoffnung! Und deshalb kann ich heute nur jedem Einzelnen danken, der hier ist und ein Zeichen gegen Rechtsextremismus und für die Demokratie setzt.

Aus Sicht des Präsidenten des Zentralrates der Juden in Deutschland ist der rechtsextreme Antisemitismus die größte Bedrohung, da er am Besten organisiert ist.

Es kann nicht sein, dass Jüdinnen und Juden gewarnt werden, sich als solche nicht zu erkennen zu geben.

Ich möchte stolz und selbstbewusst sagen können:

Ja, ich bin jüdisch und auch lebendiger Teil dieser Stadtgesellschaft. Auch dafür müssen wir alle einstehen.

Lassen sie mich bitte zum Abschluss noch einmal daran erinnern, dass das verordnete industrialisierte Töten von 6 Millionen Menschen, Männern, Frauen und Kindern nicht mit dem Bau von Gaskammer angefangen hat. Sondern es hat damit begonnen, Menschen auszugrenzen, Menschen nicht respektvoll zu behandeln. Und wenn wir jetzt erleben, dass es im Großraum Potsdam erste Überlegungen einer sogenannten „Remigration“ gab, dann sind wir an einem Punkt, wo wir alle wach werden müssen. Dieses Wissen muss uns aufrütteln.

Das Gedenken an die Vergangenheit ist die Gestaltung der Zukunft. Nehmen wir unsere Vergangenheit, das dunkelste Kapitel deutscher Geschichte – deutsch-jüdischer Geschichte. Nehmen wir das wieder in den Fokus und lassen Sie uns danach unser Handeln und unsere Taten ausrichten. Es ist unsere Aufgabe für diese Gesellschaft heute und in den Folgejahren und Jahrzehnten die Verantwortung zu übernehmen.

Wir können heute mitentscheiden, welche Art der Zukunft wir wollen. Wollen wir eine Zukunft im toleranten, offenen Miteinander oder wollen wir eine Zukunft, die geprägt ist von Hass und von Ausgrenzung.

Ich bitte Sie noch einmal: Stehen Sie auf gegen Rassismus, stehen Sie auf gegen Ausgrenzung, gegen Antisemitismus. Benennen Sie ihn klar und lassen Sie nicht zu, dass unsere Gesellschaft gespalten wird und dass wir gegeneinander und nicht Miteinander leben.

Dies ist unser Auftrag für die nächste Generation.

Schalom!